

Sie alle und der damalige Chordirektor Andreas Pieske legten den Grundstein für die jetzige Qualität. Für diese Verdienste erhielt der Opernchor den Kunstpreis der Stadt Leipzig. Seit Prof. Udo Zimmermann im März 1990 Intendant der Leipziger Oper wurde, änderte sich das Profil des Hauses. An den Opernchor wurden nun Ansprüche gestellt, die dem Rang eines modernen europäischen Opernhauses entsprechen. Ab 1991 arbeitete der Opernchor mit den Chordirektoren Horst Neumann und Volkmar Olbrich. Seit August 1993 führt Anton Tremmel die Arbeit seiner Vorgänger mit großem Erfolg weiter. Die Vielfalt der musikalischen Ansprüche reicht von Rameau bis Stockhausen. Uraufführungen wie die „Nachtwache“ von Jörg Herchet brachten dem Opernchor ein hohes Ansehen, da gerade dieses Stück vorher als nicht ausführbar galt. Ein weiterer Höhepunkt war 1998 die deutsche Erstaufführung von Oliver Messiaens „Saint François d'Assise“.

In den letzten Jahren arbeitete der Opernchor mit namhaften Regisseuren wie Giancarlo del Monaco, John Dew, Ruth Berghaus, Peter Konwitschny, Oskarpreisträger Istvan Szabo, George Tabori, Alfred Kirchner, Andrea Breth, Achim Freyer und Andreas Homoki, der in Leipzig 1999 Verdis „Macbeth“ inszenierte. Aber nicht nur bedeutende Regisseure, sondern auch große Dirigenten wie Lothar Zagrosek, Marek Janowski, George Albrecht und Jiří Kout prägen das Leistungsbild des Opernchors. Zahlreiche Gastspiele der Leipziger Oper führten den Opernchor durch ganz Europa und bis nach Israel.

Auch auf dem Konzertpodium konnten die Mitglieder des Opernchores große Erfolge feiern. So sangen sie z. B. im Gewandhaus Strawinskys „Psalmsinfonie“. Haydns „Schöpfung“, Udo Zimmermanns, „Pax Questuosa“